



Streif- lichter

1 | 2021
Magazin des CVJM Baden

35 Jahre CVJM-Lebenshausarbeit | **30 Jahre „Schlosskauf“**
25 Jahre „Schlosseinweihung“ | **5 Jahre „Schlosserweiterung“**



„Nichts ist unmöglich“

Mutig die Zukunft gestalten – damals und heute | 04-07

Eine Lebensgemeinschaft aufbauen | 08-09

Faszination „Schloss“ – Ein Ort der Begegnung und der Inspiration | 12-13

Liebe CVJM-Familie, liebe Freunde,

bis heute wird mir bei Begegnungen in Baden davon erzählt, wie es war, gemeinsam am „CVJM-Lebenshaus Schloss Unteröwisheim“ zu bauen. Ob aus Süden, der Mitte oder dem Norden – alle packten mit an. Es war und ist der wohl größte und umfassendste Aufbruch in der Geschichte des CVJM Baden, der bis heute zur lebendigen Verkündigung geworden ist. Und spätestens seitdem ist klar: „Mit Gottes Hilfe können wir gemeinsam Großes bewegen.“ Damit einher geht auch die Überzeugung, dass wir mutig vorwärts gehen können, selbst wenn zu Beginn noch nicht alles vollständig geklärt ist, zum Beispiel die finanzielle Seite. Welch ein Erfahrungsschatz, der uns gerade auch für die Zukunft wichtige Impulse geben kann!

Besonders schätze ich an den damals verantwortlichen Entscheidungsträgern ihren Mut zur Schwerpunktsetzung auf die Arbeit

mit jungen Erwachsenen. Um diese Menschen in ihrer Glaubens- und Persönlichkeitsentwicklung gezielt zu fördern, bündelten sie die Kräfte und investierten. Was daraus entstanden ist, konnte am Anfang noch niemand absehen. Gott aber belohnte diesen Mut, indem er eine regelrechte Bewegung schenkte, die bis heute unseren Verband prägt.

Einer der ersten fertiggestellten Räume im „neuen“ Gebäude war der Andachtsraum. In der Mitte des Schlosshofes fand man während der Bauzeit viele Hinweise auf die Jakobskirche, und im Torbogen des Schlosses ging jeder an der Steintafel mit der Inschrift „Soli deo gloria“ vorbei. Gab und gibt es bessere Ausgangsvoraussetzungen für ein geistliches Zentrum? Wohl kaum! Das „CVJM-Lebenshaus“ ist heute das geistliche Zentrum des CVJM Baden und

damit weitaus mehr als ein Tagungshaus, ein Zentrum für Kinder- und Jugendarbeit oder der Sitz der Verbandszentrale. Unser „Lebenshaus“ ist der geistliche Kraftort des CVJM Baden und ist gleichzeitig die stetige Erinnerung an den gemeinsamen, satzungsgemäßen Auftrag, sich mit der „Guten Nachricht“ an die jungen Menschen in ihrer jeweiligen Lebenswelt zu wenden. Dafür wollen wir auch weiter mutig Schritte gehen.

In dieser Ausgabe der „Streiflichter“ findet sich viel davon, wie wir gemeinsam etwas bewegen können.

Anregende Gespräche darüber wünschen euch das Redaktionsteam und


Matthias Kerschbaum

Inhalt

Zum Thema

- 03 | Gott schafft Neues
- 04 | Mutig die Zukunft gestalten – damals
- 06 | Mutig die Zukunft gestalten – heute
- 07 | 25 Jahre „CVJM-Zentrum Schloss Unteröwisheim“ in Baden
- 08 | Eine Lebensgemeinschaft aufbauen
- 10 | Welche Bedeutung das „Schloss“ für mich hat.
- 12 | Faszination „Schloss“ – Ein Ort der Begegnung und der Inspiration
- 14 | Das CVJM-Lebenshaus: Ein Ort...
- 16 | Die Bedeutung eines CVJM-Zentrums für die CVJMer und Ortsvereine
- 18 | Die „Schloss“-Galerie

Aus dem Landesverband

- 19 | Neues aus dem CVJM Deutschland
- 20 | Vereins- und Familiennachrichten
- 21 | CVJM-Sekretäre im Porträt
- 21 | Gebetsanliegen

CVJM-Pinnwand

- 22 | Wer, wo, was, wann, warum?
- 23 | Spendenstand
- 24 | BISS 2021

Für euch unterwegs

Damaris Dietelbach

07251 / 98246-18
damaris.dietelbach@
cvjmbaden.de



Jonathan Grimm

0157 / 77206274
jonathan.grimm@
cvjmbaden.de



Kathrin Husser

0152 / 53975572
kathrin.husser@
cvjmbaden.de



Matthias Kerschbaum

07251 / 98246-15
matthias.kerschbaum@
cvjmbaden.de



Damaris Märte

07251 / 98246-14
damaris.maerte@
cvjmbaden.de



Christa Müller

0151 / 15559053
christa.mueller@
cvjmbaden.de



Georg Rühle

07251 / 98246-21
georg.ruehle@
cvjmbaden.de



Jan Schickle

0176 / 80055445
jan.schickle@
cvjmbaden.de



Hendrik Schneider

07807 / 9596026
hendrik.schneider@
cvjmbaden.de



Jochen Stähle

0177 / 2395589
jochen.staehle@
cvjmbaden.de



Simon Trzeciak

07251 / 98246-39
simon.trzeciak@
cvjmbaden.de



Annika Völker

0175 31082059
annika.voelker@
cvjmbaden.de



Robin Zapf

07251 / 98246-11
robin.zapf@
cvjmbaden.de



Matthias Zeller

07821 / 995216
matthias.zeller@
cvjmbaden.de



Ralf Zimmermann

07247 / 947979
ralf.zimmermann@
cvjmbaden.de



Gott schafft Neues

Siehe ich will ein Neues schaffen,
jetzt wächst es auf;
erkennt ihr es denn nicht?
Jesaja 43,19

...so stand es 1986 auf der Einladung zum ersten Treffen „Lebenshaus im CVJM Baden“. Was für ein verrückter Gedanke! CVJM ist Jungschar, Jungenschaft und Jugendkreis, aber doch keine Lebensgemeinschaft von jungen Erwachsenen! Auf das erste Treffen folgten ein zweites, ein drittes; die Gedanken wurden konkreter – das „Lebenshaus Schmie“ war geboren.

Was ist seitdem durch die Lebenshausarbeit alles Neues entstanden! Ganz sichtbar: neue Steine, neue Gebäude, neue Projekte. Oft unsichtbar: neue Gedanken, neue Beziehungen, neues Leben. Das Neue ist gewachsen – der CVJM Baden hat etwas von Jesaja 43,19 erlebt.

Warum ist das Neue gut? Nicht, weil es neu ist, sondern weil Gott es schafft, weil Gott wirkt, weil er handelt. DAS ist die gute Nachricht. Das Volk Israel ist frustriert, planlos, hoffnungslos. Und da mitten hinein kommen diese Ansagen Gottes – das Versprechen: „Etwas Neues kommt.“, die Verheißung: „Es wächst auf.“, die Zusage: „Es hat schon begonnen.“ Das ist es, was das Volk hört.

Etwas Neues kommt

Vorgestern war Krise, gestern war Krise, heute ist Krise. Warum sollte es

morgen anders sein?! Weil Gott verspricht: „Etwas Neues kommt.“

Dieses Versprechen galt nicht nur vor 2.500 Jahren und endete auch nicht 1986, es steht ebenso über dem schmerzhaften und anstrengenden Jahr 2021.

Ja, Neuanfang ist schmerzhaft; fragen Sie die Mütter nach der Geburt. Ja, Neuanfang ist anstrengend; fragen Sie die Väter nach den durchwachten Nächten. Aber ja: Neuanfang ist ein Geschenk; fragen Sie alle Eltern, die ihr schlafendes Kind bestaunen.

In allem was, uns begegnet: Sein Versprechen gilt. Er regiert. Er ist nicht überrascht und überfordert; er ist immer noch Herr. Und er ist immer noch derjenige, der Neues schafft: im Lebenshaus, in unseren CVJM, in unseren Gemeinden – in unserem Leben.

Es wächst auf

Und dieses Neue ist nicht einfach so da. Es WÄCHST! Wachstum ist ein Prinzip Gottes; in jedem Samen ist es eingebaut, in jedem fruchtbaren Boden steckt es drin. Doch das Neue wächst nicht einfach mal so kurz; es braucht Geduld. Und Gott beteiligt uns in dieser Zeit: Er lässt uns gießen und pflegen. Er aber tut das Große, das Eigentliche, das Wesentliche und Wundersame, zu dem wir niemals imstande wären. Also, lasst uns das Kleine tun! Auch in den nächsten Jah-

ren: im Lebenshaus, in unseren CVJM, in unseren Gemeinden, in unserem Leben. Und wir werden erleben, wie Gott Neues wachsen lässt.

Es hat schon begonnen

Dieses Neue ist schon vorbereitet; es sprießt schon. Also, lasst es uns suchen! Wo wirkt Gott? Was hat er vorbereitet? Wo sind die Türen offen? Welche Chancen bieten sich? Welchen mutigen Gedanken sollen wir weiterdenken und anpacken? Wenn es nicht Gottes Sache ist, können wir es nicht voranbringen, jedoch wenn es seine Sache ist, dann kann es auch niemand verhindern. Also, lasst uns suchen, wo Gott schon längst dran ist: in unserer Gemeinde, in unserer Nachbarschaft, in unserer Welt. Wir werden staunen, wo Gott schon das Neue vorbereitet hat!

Wir gehen mit dem Versprechen: „Etwas Neues kommt.“, mit der Verheißung: „Es wächst auf.“, mit der Zusage: „Es hat schon begonnen.“ Wer weiß, auf welchen Zettel Gott uns im Jahr 2021 schreibt: „Siehe ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf; erkennt ihr es denn nicht?“

Kai Günther
Dozent für Praxisbegleitung
Evangelistenschule Johanneum





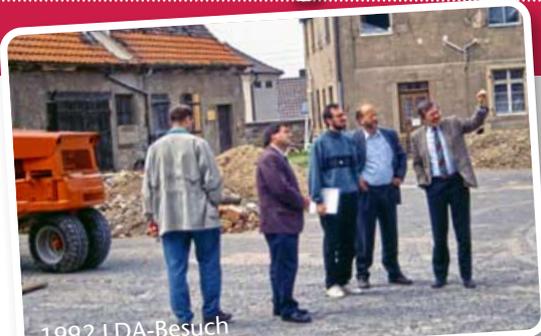
1989 Schlossbrand



Brandruine

Mutig die Zukunft gestalten

damals



1992 LDA-Besuch



Aufbauarbeiten



In den 80er-Jahren machte sich eine besondere Überlegung im CVJM Baden breit: vom Veranstaltungs-CVJM zum Lebens-CVJM. Damals war im kleinen CVJM-Landesverband Baden die Arbeit durch zwei bis drei Reisesekretäre geprägt. Diese hauptamtlichen Mitarbeiter kamen in der Regel auf Anforderung in die Ortsvereine, gaben dort Impulse und führten in vielfältiger Weise Weiterbildung durch; es waren allerdings meist nur punktuelle Begegnungen von einigen Stunden. So entstand der Wunsch, mehr miteinander zu gestalten, mehr miteinander zu leben. Der Gedanke des gemeinsamen Lebens als Ausdruck unseres Christseins wurde immer stärker. Durch Begegnungen und Eindrücke im CVJM-Jugendzentrum Hasliberg in der Schweiz wurden diese Überlegungen konkreter. Giovanni Hohl lebte dort mit seinen Mitarbeitern genau das, was auch uns immer mehr beschäftigte: Leben teilen und nicht nur funktional punktuell CVJM-Arbeit gestalten.

Ganzheitliches Christsein war gefragt. Durch Begegnungen im CVJM München und bei der Jesusbruderschaft in Gnadenthal wurden diese Überlegungen verstärkt: Zurüstung, Seelsorge

und Weiterführung im Glauben rückten in den Mittelpunkt unserer CVJM-Arbeit. Weitere Kontakte zu Fritz Schroth, Leiter der CVJM-Gästehäuser in der Rhön, und später besonders auch zum „Wörnersberger Anker“ bestärkten uns, diesen Weg zu gehen. Auf der Ebene des Landesverbandes wurde deutlich: Wir brauchen eine geistliche Heimat, einen Ort, an dem gemeinsames Leben eingeübt werden kann, der gleichzeitig aber auch ein Ort ist, an dem man sich trifft, um unter Gottes Wort Gemeinschaft zu erleben und im Glauben an Jesus Christus zugewandelt zu werden. „Wir brauchen Orte, wo Leben gelebt und gelehrt wird.“ war die wichtige Wegweisung. Das Bedürfnis nach Seelsorge auch bei uns im CVJM, die Notwendigkeit geistlicher Vertiefung und Gemeindeaufbau übersetzt in den CVJM waren angestrebte Ziele. Also machte man sich auf die Suche nach einem geeigneten Gebäude in Baden, wo dieser Gedanke verwirklicht werden könnte. Verschiedene Möglichkeiten wurden geprüft und wieder verworfen; auch das „Haus Schmie“ war eine Zeit lang in unserem Fokus.

Inzwischen hatten wir einen Freundeskreis gegründet. Dieser ermutigte

„im Hinblick auf die bereits vorhandene finanzielle Decke“, die Berufung eines hauptamtlichen Mitarbeiters in die Wege zu leiten. Im Gebetsraum des „Hauses Schmie“ hatten wir ab 1984 immer samstags einen Gebetskreis, der das Anliegen eines geistlichen Zentrums vor Gott ausbreitete. Mit dem damaligen Generalsekretär Hermann Traub bekam dieser Prozess dann eine neue Dynamik. Direkt neben seinem Wohnort war in der Nachbargemeinde Unteröwisheim das „Schloss“ abgebrannt. Eigentlich war dieses Gebäude aber gar kein Schloss, sondern eine Außenstelle des weltberühmten Klosters Maulbronn, ein sogenannter Pflughof, von dem aus die Mönche ihre Liegenschaften im Kraichgau verwalteten. Man nimmt an, dass wahrscheinlich immer zwei Mönche dauerhaft hier lebten. Doch bereits im 13. Jahrhundert fand auch geistliches



1993, die jetzigen neuen Seminarräume



1992 Schlossaufbau



Dach-decker



Bau der Terasse



Bau des Aufzugs



Aufbau Remiseschuppen

Leben an diesem Ort statt; ursprünglich stand eine Kirche in der Mitte des Geländes, was Ausgrabungen in der Aufbauphase des „Lebenshauses“ belegen sollten.

Als wir im Frühjahr 1990 mit dem damaligen Bürgermeister Kochendörfer und unserem Vorstand das Gelände mit dem abgebrannten Gebäude besichtigten, war die Ernüchterung sehr groß. Wie sollten wir es schaffen, diese Ruine wieder aufzubauen? Nur das bis in die 60er-Jahre genutzte Schulhaus befand sich noch in einer Art nutzbarem „Rohbauzustand“. Wir konnten uns das Ganze zunächst wirklich nicht vorstellen – und finanzielle Mittel für einen etwaigen Kauf hatten wir auch nicht. Ich erinnere mich da an ein Wort von Fritz Schroth: „Ein geistliches Zentrum wird immer unter Schwierigkeiten geboren!“

Ich fuhr nach dieser Besichtigung nochmals alleine nach Unteröwisheim und schaute mir das Gelände an. Dabei wurde mir immer klarer: Diese ganze Anlage mit ihrer Ringbebauung und

nur einem Zugang lädt irgendwie dazu ein, hier etwas für gemeinsames Leben zu schaffen.

Langsam wuchs durch Gottes Wirken in uns die Vision für dieses Gelände. Natürlich gab es genügend Stimmen, die uns fast für verrückt erklärten, so eine Aufgabe anzugehen. Doch trotz allem: Die Grundsatzbeschlüsse in unserem Landesvorstand zu diesem Projekt waren immer einstimmig, was sicher ebenfalls Gottes Wirken unter uns war.

Die Berufung von Hermann Kölbl und seiner Frau Ruth sollte ein großer Segen für diese Arbeit werden; beide konnten wir am 8. Mai 1986 in ihren Dienst einführen. Die Konzeption für ein „Lebenshaus“ war geboren!

Bei den Verhandlungen mit Bürgermeister Kochendörfer und der Gemeinde Kraichtal fanden wir viele offene Türen, und Bürgermeister Kochendörfer, der leider allzu früh verstarb, wurde später zu einem richtigen Freund der Lebenshausarbeit. Für den Kaufpreis konnten wir eine Ratenzahlung vereinbaren, wobei das erste Wunder Gottes war, dass wir immer am Fälligkeitstermin die Raten bezahlen konnten.

Tja, so begann also der Aufbau des Lebenshauses als „Geistliches Zentrum des CVJM Baden“. Im Fortgang des jahrelangen Aufbaus kamen wir dann immer wieder ins Staunen über Gottes Güte; denn viele Menschen brachten sich ein, ob finanziell oder durch tatkräftige Mithilfe. Es war für mich eine faszinierende und wunder-schöne Zeit!



Herrmann Traub schnitzt Holznägel fürs Turmfachwerk

Dieter Walch
Oberstudiendirektor a.D.
Vorsitzender des CVJM Baden
von 1986 bis 2002





Mutig die Zukunft gestalten heute

Ich stehe im Schlosshof und ich sehe mich um. An die Brandruine von vor 30 Jahren erinnert heute nur noch wenig; so viel ist entstanden und gewachsen in den letzten Jahren. Immer wieder komme ich ins Staunen: Was für eine Segensgeschichte! Und immer wieder ziehe ich den Hut vor den Entscheidungsträgern der Vergangenheit. Ihre Entscheidung war mutig, gewagt, umkämpft und bestimmt auch nicht leicht zu treffen. Aber ihre Entscheidung war Gold wert. Wie gut, dass Menschen damals so mutige Wege eingeschlagen haben!

Die entscheidende Grundsatzfrage

Das „CVJM-Lebenshaus“ versteht sich schon von Beginn an als Teil der Mission Gottes. Damals wie heute sind wir geleitet von derselben entscheidenden Frage: Was heißt es, Menschen Gelegenheit zum Glauben zu geben? Was bedeutet Jesu Lehre von der Liebe Gottes zu den Menschen für unsere konkrete Lebenshausarbeit? Diese Grundaussrichtung ist klar; sie gibt uns Selbstverständnis und Leitbild für die Zukunft vor. Und gleichzeitig möchten wir uns die Freiheit erhalten, dass diese Frage unterschiedlich beantwortet werden darf; denn unterschiedliche Menschen, wechselnde Mitarbeitende und verschiedene Ehrenamtliche antworten jeweils anders auf diese Frage. Zum Glück! So bleibt Lebenshausarbeit am Puls der Zeit und keiner muss sich verstellen, sondern jeder kann sich mit dem inve-

stieren, was zu ihm passt und ihm zur Verfügung steht.

Die Kraft einer Vision

Die Vision von einem „CVJM-Lebenshaus“ hat in den letzten 30 Jahre etwas bewegt in Baden. Nach allem anfänglichen Ringen sprang der Funke über; Energie wurde freigesetzt. Wie viele Ortsvereine, Ehrenamtliche und Jahresteammannschaften wirkten bis heute an diesem Projekt mit – unglaublich! Visionen und Ideen für die Zukunft können uns Mut machen, können etwas bewirken; sie können Freude am gemeinsamen Arbeiten wecken. Sie können uns helfen, auch über schwierige Zeiten hinwegzukommen und zu sortieren, was wichtig ist und was nicht. Sie können uns helfen, JA zu sagen und auch NEIN zu sagen. Deshalb steht für mich fest: Wer mutig Zukunft gestalten möchte, braucht Ideen. Lebenshausarbeit braucht Ideen, Träume und Visionen, die gesponnen, entwickelt und umgesetzt werden. Solche Ideen können zu Motoren werden, die uns antreiben und uns zum Handeln bringen.

- ▼ Was ist deine Idee für die Lebenshausarbeit?
- ▼ Wovon träumst du, wenn du an das „Lebenshaus“ in fünf Jahren denkst?
- ▼ Mit welchen Gaben könntest du die Lebenshausarbeit bereichern?
- ▼ Melde dich und teile es gerne mit uns; vielleicht können wir ja zusammen träumen!

Wenn Gott uns mutig werden lässt

Die noch kurze Geschichte des „Lebenshauses“ ist geprägt von mutigen Entscheidungen im Vertrauen auf Gott. Klar, der Schlosskauf stand da am Anfang, aber genauso gehören für mich Entscheidungen dazu wie z.B. die Haushaltsplanungen, die Haus- und Bettenerweiterungen der letzten Jahre, Personalbesetzungen, die Arbeit mit dem Jahresteam als Kernsäule und die Öffnung für den Firmenbetrieb unter der Woche. Entscheidungen, die – wie damals – mutig, gewagt, umkämpft und bestimmt nicht immer leicht zu treffen waren. Aber: Wenn Gott konkrete Vorstellungen in uns wach werden lässt, dann dürfen wir mutig darauf losgehen. Wenn Gott motivierende Vorstellungen der Zukunft in uns anrührt, dann dürfen wir aufbrechen. Natürlich muss ein Abwägen stattfinden, ein Prozess, der zwischen einer geistlichen Vision und dem eigenen Wunschtraum zu unterscheiden versteht – so schwer und unklar das auch oft auch sein mag. Aber: Wenn Gott ruft, dürfen wir mutig sein!

Als „CVJM-Lebenshaus“ möchten wir weiter mutig Zukunft gestalten, denn es ist der lebendige Gott selbst, der mit uns Zukunft gestalten möchte. Wir möchten offen sein für Gottes Zukunft.

Simon Trzeciak
CVJM-Sekretär im CVJM-Lebenshaus.





25 Jahre „CVJM-Zentrum Schloss Unteröwisheim“ in Baden

Einige Skepsis herrschte, nachdem der CVJM vor 30 Jahre das sogenannte „Schloss“, den alten Pflughof, in Kraichtal-Unteröwisheim gekauft hatte, um dort seine Zentrale einzurichten und die fünf Jahre zuvor begonnene Lebenshausarbeit einzugliedern. Zweifel gab es deshalb, weil man befürchtete, nun könnten die eigene Arbeit mit Jugendlichen in den Kirchengemeinden beeinträchtigt oder gar die Teilnehmenden der gemeindlichen Aktivitäten abgeworben werden.

Sehr bald aber waren die Bedenken restlos ausgeräumt, denn die Arbeit im „Schloss“ bereicherte all das, was die Gemeinden selbst gestalteten. Das „Café Lebenshaus“ trug viel dazu bei, dass sich Menschen aus der Umgebung vor Ort über die Arbeit informieren und die unterschiedlichen Arbeitsbereiche kennenlernen konnten. **Inzwischen genießt dieses CVJM-Zentrum überall Anerkennung und erreicht mit seinen vielfältigen Angeboten Menschen in ganz Baden** und darüber hinaus, auch dadurch, dass gute Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen wurden.

War der CVJM schon zuvor mit seiner Jugendarbeit in etlichen Regionen und Gemeinden der Landeskirche sehr aktiv und erfolgreich, so eröffnete die Arbeit im „Schloss“ nun neue Perspektiven und gewann viele neue Freunde und Förderer, schuf neue Blickwinkel und war stets bemüht, neue Wege zu beschreiten, offene Angebote zu fördern und dies auch entsprechend zu publizieren.

So entwickelte sich das CVJM-Zentrum zu einer Heimat für viele, die sich dort ehrenamtlich einbrachten, aber auch zu einer Ideenschmiede, die der kirchlichen Arbeit nicht nur im Bereich von Kindern und Jugendlichen sehr zugutekam und deren Impulse dankbar aufgenommen wurden. Verschiedene an unterschiedliche Alters- und Interessensgruppen gerichtete Events im Schlosskeller, der auch für Feiern zur Verfügung steht, fanden und finden Beachtung im weiten Umkreis; Gottesdienste, Konzerte, Expertengespräche und vieles mehr werden hier angeboten.

Das Engagement des CVJM Baden in vielen Regionen und Gemeinden unserer Landeskirche brachte kirchliche Arbeit auch in Bereichen wie der Flüchtlingshilfe und der Gottesdienstarbeit voran. Die Einrichtung des „Marienhofes“, unterstützt durch finanzielle Mittel der Landeskirche, war ein weiterer Schritt, neue Wege zu gehen, um den Auftrag des Herrn unserer Kirche zu erfüllen, das Wort Gottes auszubreiten und zu leben und sich derer anzunehmen, die in besonderer Weise Zuwendung, Unterstützung und Ansprache bedürfen.

Blickt nun der CVJM-Landesverband Baden mit einem gewissen Stolz auf all das Erreichte zurück, so kann unsre Landeskirche nur dazu gratulieren und sich freuen, dass vor 30 Jahren mit dem Kauf des Geländes und der Gebäude ein Anfang gemacht wurde, der eine sehr segensreiche

Arbeit einleitete, die sicherlich immer wieder neue Formen der Angebote finden und diese ausweiten wird. Schon immer gab es in unserer Landeskirche sehr unterschiedliche Formen gerade auch der Jugendarbeit wie die christliche Pfadfinderschaft, Gemeindejugend-Gruppen, den CVJM, die Schüler/innenarbeit und einige mehr.

In der Landesjugendkammer ist der Ort, in der sich die Vertreterinnen und Vertreter all dieser Gruppierungen treffen und sich auf Landesebene mit den Gremien unserer Landeskirche austauschen, Ideen einbringen und die Arbeit mit Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen koordinieren und gestalten.

Mit dem Aufbau des Zentrums in Unteröwisheim und den von dort ausgehenden Impulsen hat der CVJM in Baden für unsere Landeskirche große Bedeutung gewonnen und die Entwicklung der Arbeit in manchen Bereichen sehr positiv beeinflusst.

Dafür sind wir all den Aktiven des CVJM sehr dankbar und freuen uns auf ein weiteres, gutes Zusammenwirken.

Axel Wermke
Präsident der Landessynode
der Evangelischen Kirche in Baden
Ubstadt-Weiher



25 Jahre



Eine **Lebensgemeinschaft** aufbauen

Die Lebensgemeinschaft feiert im Wohnzimmer bei Kölbels

Als wir im März 1985 von Hermann Traub, dem damaligen Generalsekretär des CVJM Baden, einen Anruf erhielten, ahnten wir noch nicht, welche Konsequenzen das für unser weiteres Leben haben sollte. Mit dem Hinweis „*Kommt doch herüber nach Baden und helft uns!*“ war die Anfrage verbunden, ob wir uns den Aufbau eines Geistlichen Zentrums im CVJM Baden vorstellen könnten. Eigentlich wollten wir ja in Bayern so etwas aufbauen, zumal wir von der dortigen Landeskirche schon ein Haus zur Verfügung gestellt bekommen hatten, in dem wir so etwas beginnen sollten. Jetzt aber wurde alles noch einmal auf den Kopf gestellt. Der CVJM Baden setzte mit unserer Berufung und dem Dienstbeginn im Mai 1986 die entscheidenden Vorzeichen für unseren Umzug von Bayern nach Baden-Württemberg.



Der Beginn der Lebensgemeinschaft in der Buchenstr. 2 in Maulbronn

Sehnsucht nach geistlichem Wachstum

Die verantwortlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Landesverband und in den Ortsvereinen beobachteten eine große „*Sehnsucht nach geistlichem Wachstum*“ unter jungen Menschen. Immer wieder orientierte man

sich an sogenannten „Geistlichen Zentren“ wie z.B. der Christusbruderschaft Selbstitz, der „Offensive junger Christen“, der Jesusbruderschaft Gnadenenthal oder dem CVJM München. In Württemberg war gerade der „Wörnersberger Anker“ entstanden, und so reifte im CVJM Baden immer mehr der Gedanke, auch für die CVJMer in Baden solch ein Zentrum aufzubauen, in dem Menschen ihre „geistliche Heimat“ finden und in ihrem Glauben gestärkt werden können.

Gepackt von der Idee „Gemeinsames Leben“

Auch wir wurden während unserer hauptamtlichen Dienstzeit im CVJM Erlangen und in den Kirchenbezirken Bamberg und Forchheim immer mehr mit der Frage von jungen Menschen konfrontiert: „*Wie kann ich meinen Glauben besser im Alltag leben?*“ Als wir dann mehrfach unseren Familienurlaub im „Wörnersberger Anker“ verbracht hatten, wurde uns bald klar, dass wir selbst zu so einer Lebensweise berufen sind. Überzeugt waren wir auch davon, dass wir „Geistliches Leben“ nicht nur durch Verkündigung anregen, sondern selbst in einer „*Lebens-, Glaubens- und Dienstgemeinschaft*“ mit jungen Menschen dieses einüben und praktizieren sollten.

Gemeinsame Ziele formulieren und umsetzen

Im CVJM Baden begann man sehr früh mit der Suche nach einem geeigneten

Haus, in dem diese Ziele umgesetzt werden könnten. Nach mehrfach vergebenen Suchaktionen in ehemaligen Schulzentren und Pfarrhäusern tat sich überraschend eine Perspektive in Zusammenarbeit mit dem EJW im „*Haus Schmie*“ bei Maulbronn auf. In einem Kooperationsvertrag wurde daher die Nutzung der Tagungsstätte „*Haus Schmie*“ für Freizeiten, Tagungen und Sonderveranstaltungen vereinbart. Wir zogen nun mit unserer Familie in ein angemietetes Haus in Maulbronn ein, wo wir noch genügend freie Wohnfläche im Keller und Dachgeschoss für vier junge Menschen hatten. Im September 1986 starteten wir dann mit der ersten „*Jahresmannschaft*“ unser Abenteuer LEBENSHAUS im CVJM Baden.

Die Größe des kleinen Anfangs

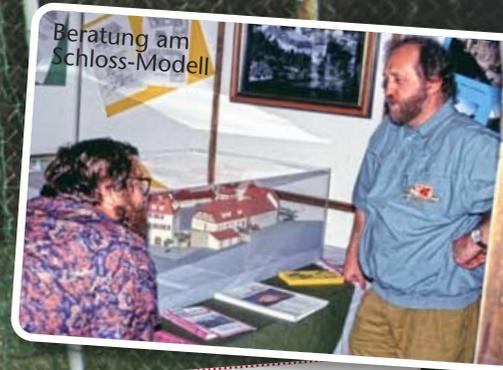
In den ersten zwei Jahren lag der Fokus unserer Arbeit sehr stark auf der Gewinnung von Spendern und dem Aufbau eines Freundeskreises für die Lebenshausarbeit. Wir boten im „*Haus Schmie*“ Lebenshaus-Wochenenden für CVJM und Kirchengemeindeguppen, Mitarbeiterschulungen und Familienfreizeiten an. Die Idee eines „*Familien-Camps*“ zeigte sich dabei als Initialzündung für die



Die ersten Flyer



Die Lebensgemeinschaft 1992/93



„Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeug vorzubereiten, Aufträge zu vergeben, die Arbeit zu verteilen – sondern lehre die Männer, die Sehnsucht nach dem endlosen Meer.“
Antoine de Saint-Exupéry



Familienarbeit im ganzen Land. In 13 Jahren (1988 bis 2000) kamen jeweils über 300 Teilnehmer mit ihren Zelten und Wohnwägen in den Schmie-Park und erlebten dort eine intensive und inspirierende Woche gemeinsamen Lebens unter Gottes Wort. Im Rückblick erkennen wir in diesem geistlichen Aufbruch unter den Familien viele mutmachende Impulse, die dann auch zum Aufbau des „Schlosses“ in Unteröwisheim führten.

Die Lebens-, Glaubens- und Dienstgemeinschaft wächst

Da wir uns in Schmie ja vorwiegend auf die inhaltlichen Programme konzentrieren konnten und selbst keine Tagungsstätte betreiben mussten – das „Haus Schmie“ wurde vom EJW verantwortet –, war es möglich, den Blick verstärkt auf den Aufbau unserer Lebensgemeinschaft in Maulbronn zu richten. Angeregt durch die Mönchsregel „Ora et labora – Beten und Arbeiten“ strukturierten wir unseren Alltag mit verschiedenen Gebetszeiten, Bibelrüstzeiten und Vorbereitungen für unsere Dienste. Bald fragten uns CVJM und Kirchengemeinden im Maulbronner Umland an, ob wir nicht die Jugendarbeit durch unsere Mitarbeit unterstützen könnten. Aber auch die Anleitung bei der häuslichen Arbeit in der Küche, im Garten und in der Holzwerkstatt kam nicht zu kurz, und die Mitarbeit bei der Weinlese im Stromberg oder das Brotbacken im Backhäusle von Schmie waren wertvolle Erfahrungen für alle im Team.

„Siehe ich will ein Neues schaffen...“

Als wir 1991 zum ersten Mal die abgebrannte Ruine des „Schlosses“ in Unteröwisheim besichtigt hatten, konnten wir uns überhaupt nicht vorstellen, dass wir hier einmal mit jungen Menschen leben und arbeiten sollten. Die Lebenshausarbeit war inzwischen allerdings so gewachsen, dass in uns die Sehnsucht nach eigenen Räumen immer größer wurde. Leider hatte uns das EJW die Übernahme vom „Haus Schmie“ abgesagt, und wir mussten unsere Fühler nach einem neuen Anwesen im Land ausstrecken. Als wir dann 1993 mit dem „Lebenshaus“ von Maulbronn nach Unteröwisheim umzogen, konnte die „Jahresmannschaft“ nur in einer provisorischen Wohnung im Ort, dem Flendrichshaus, unterkommen. Von jetzt an war der Tagesablauf von uns allen sehr stark von den Aufbauarbeiten bestimmt. Mit dem Umzug ins „Schloss“ war dann aber auch eine Vergrößerung des Jahresteam möglich, denn es standen nun mehr Räume zur Verfügung.

Nichts geht ohne Gebet

Ein zentraler Abend in unserem Wochenablauf in der Lebensgemeinschaft war immer mittwochs. Schon in Schmie hatte man vor uns mit dem ersten Gebetsabend im März 1984 begonnen – lange bevor überhaupt jemand sich vorstellen konnte, was aus dem „Lebenshaus“ einmal werden sollte. Als Lebenshausteam haben wir das

gemeinsame Gebet immer wieder als die Quelle erlebt, aus der wir unsere Kraft schöpfen konnten für unseren Arbeits- und Dienstag. Viele Menschen signalisierten uns, dass die Gebetsabende – auch wenn wir manchmal nur ganz wenige Gäste dabei hatten – uns den Blick immer wieder auf den Anfänger und Vollender unseres Glaubens ausrichteten. Im Rückblick können wir Gott nur dankbar sein für die Zeit, die wir am Lebenshaus des CVJM Baden mitbauen durften. Besonders danken wir im Blick auf die Aufbauphase stellvertretend für die viele anderen ehren- und hauptamtliche Mitarbeitenden: Edelgard Schön, Ute Gatz, Ulrike Schumacher, Beate Rath, Christina Baumann, Marie-Luise Horsch und Klaus Pailer. Miteinander durften wir mit jeder „Jahresmannschaft“ die Höhen und Tiefen einer „Lebensgemeinschaft auf Zeit“ erleben. So manche Rückmeldungen von Ehemaligen aus dem Jahresteam erreichten und erreichen uns, die heute in ihren eigenen Familien, ihren Berufen und christlichen Gemeinden das weiterleben, was sie als Schatz aus der Zeit in der Lebensgemeinschaft des „Lebenshauses“ mitgenommen haben.

Ruth und Hermann Kölbl
 Leiterehepaar
 CVJM-Lebenshaus
 von 1986 bis 2008



Welche Bedeutung das „Schloss“ für mich hat.



Ein Mann, ein Plan!

So startete ich 2015 nach meinem Abitur in das Jahresteam im „Schloss“. Vom Lernen hatte ich genug und freute mich über nichts mehr als auf ein Jahr Unterbrechung. Es war aber nicht, wie bei Freiwilligen des Öfteren der Fall, die Folge der Unklarheit über die berufliche Zukunft; denn mein Plan stand fest: Ich werde noch diesem Jahr in Karlsruhe mit dem Studium von Naturwissenschaft und Technik sowie Geographie auf Lehramt beginnen; gleich zu Beginn des Freiwilligendienstes besuchte ich darum dazu einen Studieninformationstag.

Doch dieses Jahr wurde anders, als ich es mir vorgestellt hatte. Die täglichen Andachten, das intensive geistliche Leben, die Veranstaltungen im Schloss (Summit, die Theologischen Abende, BISS, ...) sowie das aktive Gestalten von Andachten und Kinder- und Jugendprogramm förderten mein Interesse an theologischen Fragen und geistlichem Arbeiten. Ich stellte mir daher immer häufiger die Frage: *Möchte Gott mich vielleicht lieber im hauptamtlichen Verkündigungsdienst als im Lehramt?* Doch damit überrollten mich meine eigenen Pläne, die ich mir so fein säuberlich gemacht hatte; diese Gedanken und Eindrücke konnte ich aber nicht einfach so hinter mir lassen und beiseiteschieben. Ich bin deshalb noch heute dankbar für die intensive Begleitung und die vielen Gespräche mit den Mitarbeitern im Schloss, die mir halfen, meine Fragen zu ordnen und zu prüfen. So wurde dieses Jahr zu einem Wendepunkt in meinem Leben: vom Lehrer zum Pfarrer.

Ich freue mich sehr, mit dem „Lebenshaus“ weiterhin verbunden bleiben zu dürfen, sei es über die Lebenshauspost, Mithilfe bei den Open-Air-Konzerten oder bei Seminaren der aktuellen FSJler.

Raphael Schüttler
Jahresteam 2015/16,
Student ev. Theologie momentan in Greifswald



Was kommt mit?

Für mich steht demnächst ein Umzug an – Zeit für eine Bestandsaufnahme. Während ich Kisten packe und überlege, was mitkommt, entsteht vor mir eine Galerie voller Erinnerungen aus vergangenen Jahren. Ein prägendes Jahr war mein FSJ im Lebenshaus 2008/2009. Ich lernte vieles in dieser Zeit: ganz praktisch in den einzelnen Arbeitsbereichen, wie man Gott mitten im Alltag loben kann, was für ein Geschenk Freundschaft ist und was am Ende wirklich zählt in unserem Leben: Beziehungen – in erster Linie zu Gott, unserem Schöpfer, Herrn und Freund, dann aber auch zu unseren Mitmenschen. Ich schloss Freundschaften und erlebte überraschend, dass es Menschen gibt, die mich nicht aufgrund meiner Herkunft oder Familie, sondern schlicht wegen mir selbst wertschätzen. Ich stellte fest, dass man unterschiedlicher Meinung sein, aber trotzdem auf derselben Seite stehen kann. **Ich sammelte reiche Schätze an Begegnungen, ermutigenden Gesprächen und inspirierenden Gedanken, die mir verschiedene Menschen während meines FSJ zusprachen.**

Seither ist viel Wasser den Kraichbach hinuntergeflossen. Ich baute neue Beziehungen auf, ging neue Schritte. Immer wieder führten sie mich aber zurück zum Lebenshaus, zum Beispiel als meine Schwester 2016/2017 ein Jahr dort verbrachte. Mein Herz hängt immer noch am „Schloss“ und an den Menschen, denen ich dort begegne. Dieses Jahr war für mich ein Geschenk, von dem ich bis heute profitiere; auch für die schwierigen Momente, die sich gelegentlich ergeben, wenn Menschen auf engem Raum zusammenleben, bin ich dankbar. Und ich weiß, egal wie oft ich in meinem Leben noch umziehe: Meine Erinnerungen ans „Schloss“ nehme ich mit.

Judith Baumann
FSJ im Lebenshaus 2008/2009
Buchhändlerin in der
ALPHA-Buchhandlung Lörrach





Das Schloss ist für uns Heimat – ein Ort, an dem wir „SEIN“ dürfen.

Als wir im Februar vor neun Jahren unsere Hochzeit im „Schloss“ feierten, war das nicht nur eine Entscheidung für dieses wunderschöne Gebäude, sondern im Wesentlichen eine, die etwas mit unserem Herzen zu tun hatte. Es war die Entscheidung, das wichtigste Fest unseres Lebens an dem Ort zu feiern, an dem wir uns zu Hause fühlten, weil wir hier Beziehungen erleben durften, in denen wir gesund geliebt wurden. Die Menschen, die wir hier kennenlernten, sind ein wichtiger Teil in unserem Leben geworden, ob bei BISS, Summit, Lebenshauswochenenden, Konzerten oder einfach nur beim kurzen Vorbeischauen.

Gesund geliebt, angenommen, herausgefordert und hinterfragt werden – das ist der besondere Rahmen, den die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Schloss schaffen. Hier kommen wir nach Hause und erleben immer offene Türen. **Die Zeiten und Begegnungen prägen uns und ebenso die Art, wie wir mit Menschen auch außerhalb vom „Schloss“ unterwegs sind.**

Beim BISS im „Schloss“ lernten meine Frau und ich uns kennen und lieben; hier trafen wir auf Menschen, denen wir die Patenschaft unserer Kinder anvertrauten, und hier feierten wir die Segnungen von zweien unserer Kinder. Das „Schloss“ ist und bleibt immer ein Zuhause für uns, wo wir Gott in besonderer Weise begegneten und weiter begegnen dürfen und wo wir viele wertvolle Momente erlebten und hoffentlich weiter erleben werden.

Danke für diesen besonderen Ort, der uns zum Segen geworden ist – nicht zuletzt durch die Menschen, mit denen wir dort unterwegs sind.

Andreas Engel
Vorsitzender CVJM Baden



Darum komme ich immer wieder!

Ostern 2009: Ich sitze im Auto, höre Hiphop und bin noch nie in meinem Leben so schnell mit dem Auto gefahren. Ich komme aus Schweden, da ist vieles ein bisschen gemütlicher. Ich komme ins „Schloss“ in Unteröwisheim, wo ich meine gute Freundin Chris treffe. Wir kennen uns schon lange und waren zusammen auf der Bibelschule. Sie hat mich zum BISS eingeladen, und das „Schloss“ gibt uns nun den Rahmen, uns wiederzusehen. Ein Jahr später, gleicher Ort: Ich bin wieder beim BISS. Letztes Jahr lernte ich hier viele neue Menschen kennen – und die neu geknüpften Beziehungen sind der Grund, warum ich jetzt erneut nach Deutschland komme. Und ich werde noch mehrere Jahre wiederkommen! Das „Schloss“ ist einfach der Ort, um die Beziehungen zu leben und neue zu knüpfen. Irgendwann kommt dann noch eine Beziehung hinzu; sie verändert mein Leben komplett. Es ist wieder BISS-Zeit – und ich lerne dort meinen Mann kennen – im „Schloss“, in Unteröwisheim! Wer hätte das gedacht?!

Wenn ich Beziehungen lebe, hat das Auswirkungen. Darum ziehe ich nach der Hochzeit nach Deutschland, und wir gründen eine Familie. Als solche kommen wir auch heute immer wieder gerne ins „Schloss“; ich treffe dort Freunde beim BISS oder spiele Klavier beim Frauenwochenende. Das „Schloss“ bietet für mich nämlich weiterhin den Rahmen, der Beziehungen ermöglicht. Geheiratet haben wir übrigens nicht im „Schloss“, sondern in Schweden. Dabei waren viele Gäste aus Deutschland, die wir unter anderem im „Schloss“ kennenlernten. Und noch was: **Ein Ortswechsel tut vielen Beziehungen gut; denn er hilft, nicht an einem Punkt stehen zu bleiben, sondern weiterzugehen, weiterzudenken und neue Horizonte zu entdecken.**

Alfrida Arnell
kommt aus Schweden, spielt Klavier,
ist Lehrerin und Mutter





Faszination „Schloss“ – Ein Ort der Begegnung und der Inspiration

Treffen der Jahresteam

Gespannt stehen viele Menschen mitten im „Schlosshof“ und warten, bis die „Schlossführung“ beginnt; sie sind interessiert an der CVJM-Lebenshausarbeit und möchten mehr über diesen Ort erfahren. Im nachfolgenden Artikel werden auch wir nun einen kleinen Einblick in eine „Schlossführung“ bekommen.

1249 – erste urkundliche Erwähnung

1249 wird in den Urkunden die Jakobskapelle genannt. Sie stand mitten im „Schlosshof“; der Besitz gehörte damals dem Grafen Eberstein. Durch ein Tauschgeschäft ging das Anwesen über an die Markgrafen von Baden und bereits 1346 an das Kloster Maulbronn. Als Pflerhof (Wirtschaftshof) betrieben, war die Anlage nun Wirtschaftszentrum des wachsenden Ortes; sicherlich sind die großen Kelleranlagen unter dem „Schloss“ dieser Zeit zuzuschreiben. Während der Reformation wurde das Ganze umgebaut zu einem herzoglich-württembergischen Schloss. 1689 wurde die Anlage erheblich in Mitleidenschaft gezogen, weshalb Friedrich August, Herzog zu Württemberg, sie ab 1709 unter Mitverwendung der Keller und Außenmauern erneuern ließ; von seinem Tun kündet die eindrucksvolle Bauinschrift in der Toreinfahrt. Nachdem die Gebäude durch kriegerische Ereignisse erneut beschädigt und dann als Domänenverwaltung betrieben worden waren, wurde 1847 der ganze Besitz von der Gemeinde für Lehrerwohnungen und

als Schule erworben. 1908 entstand die neue Schule an der Ostseite des Schlosses; viele Unteröwisheimer gingen bis 1965 dorthin. Danach wurde das Gebäude für Wohnungen und von Vereinen genutzt, bis dann am 5. März 1989 das Hauptgebäude abbrannte.

In dieser Zeit suchte der CVJM-Landesverband Baden nach einem Gebäude für seine Lebenshausarbeit (damals in Maulbronn) und für die Geschäftsstelle (damals in Karlsruhe). Als die Verantwortlichen dazu zum ersten Mal das abgebrannte Hauptgebäude und die zum Teil sehr heruntergekommenen Nebengebäude anschauten, fehlte ihnen jegliche Fantasie, wie diese Ruine mit dem „schmalen“ Budget des CVJM Baden jemals aufgebaut werden könnte. Deshalb zog man ohne Idee von dannen.

Doch es wurde ein erneuter Anlauf unternommen! Der Zustand der Gebäude war zwar bei der zweiten Besichtigung nicht besser als bei der ersten, aber verschiedene Faktoren – unter anderem wohl auch die Steintafel am Durchgang mit der Überschrift „Soli deo gloria“ – führten dazu, Gespräche mit der Stadt Kraichtal aufzunehmen. 1991 ging dann das Grundstück an den CVJM-Landesverband Baden e.V. über.

Über 100.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden

Ohne Bankdarlehen, aber dank vieler Spender und Darlehensgeber sowie zahlreicher ehrenamtlicher Helfer konnten

von 1992 bis 1996 die denkmalgeschützten Gebäude Remise, Haupt- und Schulgebäude erneuert werden; von 2000 - 2004 entstand der Neubau zwischen Haupt- und ehemaligem Schulhaus und von 2014 - 2015 wurde das Jahresteam- und Mitarbeiterhaus gebaut; danach wurden im „Schloss“ noch einige bauliche Veränderungen vorgenommen und der Gästebereich von 80 auf 120 Gästebetten erweitert. Ende 2020 konnten wir die Umbauarbeiten schließlich weitestgehend zu Ende bringen. Für das alles wurden bis heute weit mehr als 100.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden aufgebracht – eine unglaubliche Leistung und ein Riesengeschenk!

Vom Schlosshof geht die Führung in der Regel weiter zum Lärmloch; vielleicht sollten wir hier kurz verweilen. Das Lärmloch stammt aus dem 15. Jahrhundert und wurde damals als Versteck für Saatgut und Metallwerkzeuge genutzt; der Kraichgauer Löss wurde dazu wie eine Flasche ausgegraben. Das Loch misst im Durchmesser zwei Meter und ist rund sechs Meter tief. Verschlossen wurde der „Flaschenhals“ mit einer Steinplatte, über die wieder Löss gekippt wurde, damit Angreifer das Versteck nicht finden. Unser Weg führt nun zum Remisegarten, in dem sich die Lagerfeuerstelle und der Kinderspielplatz befinden; von dort aus gehen wir zurück über den Hof zum Gewölbekeller. Im Hof bleiben wir noch einmal stehen und blicken hoch zum

„Schloss“-Geschichte

1346 – Die Anlage wird ein Pflerhof des Klosters Maulbronn; nach der Reformation wird die Anlage zum herzoglich-württembergischen Schloss umgebaut

1908 – Das „Schulhaus“ wird gebaut

1249 – Erste urkundliche Erwähnung einer Kapelle auf dem Schlosshof

1847 – Die Gemeinde Unteröwisheim erwirbt die Gebäude als Schule

1966 – Nutzung wohnungen und



Andachtsraum



Kreativteam

Storchennest. Auf Bitte und mit Begleitung der Storchenfrende e.V. wurde auf dem Schulhaus nämlich ein Storchennest errichtet, das seit 2008 wieder jährlich belegt ist. Im Gewölbekeller angekommen, sind viele fasziniert von dem großen Veranstaltungsraum und seiner technischen Ausstattung. Von da aus gehen wir durch den Kellerflur, in dem viele Bilder aus der Zeit von 1992 bis heute zu sehen sind, zu der Stelle mit dem Blick auf die ehemalige Jakobskapelle; hier kann man auch zwei sehr alte Funde, zwei Kerzenständer aus dem 13. Jahrhundert, bewundern. Weiter geht es dann über die Seminarräume hinauf zum Andachtsraum, wo sich alle über die Sitzmöglichkeit freuen und nun mehr über die CVJM-Lebenshausarbeit und über das Symbol im „Schloss“ erfahren.

Die „Seele“ des „Schlosses“: die Lebens- und Mitarbeitergemeinschaft

Das Herzstück der CVJM-Lebenshausarbeit, des Gästebetriebs und der inhaltlichen Arbeit ist die Gemeinschaft der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden. Besonders hervorzuheben ist dabei das jährlich wechselnde Jahresteam (aktuell das 35.): Im Normalfall absolvieren 14 junge Erwachsene bei uns einen Freiwilligendienst vom 1. September bis 31. August. Sie wohnen im Jahresteamhaus, arbeiten im Wechsel jeweils sechs Monate in unterschiedlichen Bereichen des „Schlosses“ und prägen dessen beson-

dere Atmosphäre mit. Immer wieder bekommen wir von Gästen die Rückmeldung: „Bei euch weht ein anderer oder besonderer Geist.“ Ich glaube, der rührt her von den täglichen Andachtszeiten, den Gottesdiensten, den verschiedenen inhaltlichen Veranstaltungen – und vom Wirken des Heiligen Geistes. Es ist für uns auch selbstverständlich, dass wir zu den Mahlzeiten beten und unsere Gäste bei den morgendlichen Andachten herzlich willkommen sind.

Gastfreundschaft bedeutet uns ganz viel und deshalb wird darauf bei uns ein ganz besonderes Augenmerk gelegt.

Veranstaltungen und Angebote

Als CVJM-Lebenshaus gilt unsere besondere Aufmerksamkeit unseren CVJM-Ortsvereinen. Daher ist es uns ganz wichtig, dass viele unserer Veranstaltungen wie Summit, BISS, Jungschar-Grundkurse, „Theologie im Schlosskeller“, Konfi-Castle, Männervesper, Frauen-Wochenenden, Schlosskonzerte, Café-Lebenshaus, Lebenshaus-Gottesdienste und Seminare ihnen dienen; diese Veranstaltungen haben im Jahreskalender bei uns Vorrang. Besonders möchte ich die CVJM-Lebenshauswochenenden mit den Ortsvereinen oder die Klausurtagung mit CVJM-Vorständen nennen; seit Jahren prägen sie die Lebenshausarbeit mit.

Dass neue Medien in den alten Gemäuern auch ihren Platz haben, macht das 14tägliche Bibel-Lifestream deutlich. Es

ermöglicht vielen Vereinen, gleichzeitig gute und wertvolle Inhalte und Impulse zu bekommen. In Zeiten von Corona ist dieses Angebot von ganz besonderer Bedeutung!

Neben den zahlreichen Veranstaltungen möchte ich noch unser wöchentliches Event-Café in den Blick nehmen; fast jeden Mittwochnachmittag gibt es dort neben köstlichen Torten und leckeren Kuchen ein ansprechendes Programm. Diese Veranstaltung trägt auch stark dazu bei, dass viele Menschen aus dem Ort und der Umgebung regelmäßig zu uns kommen.

Die Schale als Symbol der CVJM-Lebenshausarbeit

Im Andachtsraum beende ich gerne die Führung mit dem Blick auf den Schalensymbol. Schalensymbole sind im Lebenshaus viele zu finden, sei es im Treppengeländer, in den Stühlen, auf den Türen, in vielen Beleuchtungskörpern, den Zimmerschildern.

Täglich stehen wir nach der Andacht zum Segen auf; dann strecken wir die linke Hand offen nach vorne und die rechte legen wir auf die Schulter des rechten Nebenstehenden. Dabei vergleiche ich uns mit Schalen: Gott füllt zuerst uns und zwar so reichlich, dass es überläuft. Wir sind so reich gesegnet, dass wir anderen zum Segen werden dürfen – die vielen Schalen im Haus sollen uns genau daran immer wieder erinnern.

Georg Rühle
Leiter CVJM-Lebenshaus



1989 – Haupthaus brennt nieder

1996 – Einweihung des „Schlosses“ als geistliches Zentrum des CVJM Baden

2016 – Schlosserweiterung durch Jahresteam- und Mitarbeiterhaus

als Sozial- durch Vereine

1991 – Der CVJM Baden erwirbt das „Schloss“

2004 – Gebäude mit Speisesaal und Gästezimmern wird eingeweiht

2020 – Ende der Umbaumaßnahmen

Das CVJM- Lebenshaus: Ein Ort...



... der Gastfreundschaft

„Hier weht ein anderer Geist, es ist wie nach Hause kommen. Ich fühle mich wohl hier!“ Wie gern hören wir solche und ähnliche Worte von unseren Gästen. Denn genau das ist uns wichtig im „Schloss“, wenn die Gäste durch das Tor kommen, sich umschaun und irgendwie sofort spüren: Hier werde ich erwartet, hier darf ich ankommen. Das „Schloss“ wurde extra schön gemacht, liebevoll dekoriert; ich werde mit einem Lächeln und einem freundlichen „Herzlich willkommen“ begrüßt. Die Mitarbeitenden im Lebenshaus wissen, dass ich mit meiner Gruppe komme, alles ist vorbereitet; Besonderheiten sind im Vorfeld besprochen: der Seminarraum ist mit dem ausgestattet, was ich brauche, die Sonderkost ist eingeplant; die Begrüßungskarte und die Schokolade liegen auf dem Bett.

Die Gruppen werden persönlich im Speisesaal oder Seminarraum begrüßt und eingeführt in das Zusammenleben für die Zeit, in der sie da sind; man nimmt Rücksicht aufeinander, damit sich alle wohl fühlen. **Jeder Gast weiß: Da sind Menschen, die sich darum kümmern, wenn ich Fragen oder Probleme habe.**

Die Gastfreundschaft ist eines der ersten Dinge, auf die wir die Mitglieder des Jahresteam hinweisen. Sie tragen mit ihrem Lächeln und ihrer Offenheit ganz viel dazu bei, dass sich unsere Gäste willkommen und wohlfühlen.

Wir leben die Gastfreundschaft gerne und freuen uns auf und über unsere Gäste. Schon in der Morgenandacht beten wir für die Gäste, die kommen werden. In diesen Wochen jetzt ist unser Gebet daher, bald wieder die gastfreundliche Tagungsstätte sein zu dürfen, die ihre Gäste mit einem herzlichen Lächeln begrüßt.

Claudia Rühle
Belegungsmanagement
CVJM-Lebenshaus



... der gemeinsamen Arbeit

Der menschliche Körper besteht ja nicht aus einem einzigen Teil, sondern aus vielen. Nun hat Gott aber jedem einzelnen Körperteil seinen Platz am Körper zugewiesen, so wie er es wollte. (BB 1.Kor. 12,14 und 18)

So wie Paulus im 1.Korintherbrief den Körper mit seinen einzelnen Teilen als Bild für die Gemeinde benutzt, erlebe ich hier im „Lebenshaus“ das gemeinsame Arbeiten. Wir sind eine Gemeinschaft und dürfen ganz praktisch erfahren, wie jeder Einzelne gebraucht wird.

Wenn wir in unserem normalen Gästebetrieb arbeiten, fallen ganz verschiedene Aufgaben an: Essen kochen, Tisch decken, Gäste begrüßen, predigen, reparieren, Toiletten reinigen, Holzdeko herstellen und anderes mehr. Und oft ist es dabei so, dass man den Vortrag im Programm sehr bewusst wahrnimmt, die tägliche Toilettenreinigung jedoch erst dann, wenn sie nicht gemacht ist. Ich erlebe immer wieder, dass man genau das den Jahresteamlern sagen muss, dass die kleinen, unscheinbaren und regelmäßigen Aufgaben im Alltag genauso wichtig sind wie die gut sichtbaren; denn nur so können wir Gastfreundschaft ganzheitlich leben.

Das Schöne am gemeinsamen Arbeiten ist, dass man voneinander lernen kann. Ich freue mich immer, wenn ich meinen Jahresteamlern was Handwerkliches beibringen kann und andererseits aber auch von ihnen in meinem Alltagstrott hinterfragt werde.

Was mich am gemeinsamen Arbeiten noch begeistert, ist, dass man viel bewegen kann. Als wir z.B. vorletztes Jahr einen Billardtisch geschenkt bekommen hatten, konnten wir ihn mit sechs Männern kaum in den Anhänger laden; als wir ihn dann mit 20 Leuten – mehr Frauen als Männer – auf die Empore im Gewölbekeller zogen, dachte jeder, er hätte nicht viel gemacht. Und mit diesem Gefühl, „nicht viel gemacht zu haben“, oder mit der Ermutigung, dass auch die kleinen Tätigkeiten wertvoll sind, lässt sich durch gemeinsames Tun selbst der anstrengendste (All-)Tag bewältigen.

Markus Peto
Technischer Leiter im CVJM-Lebenshaus





... des Gebets

Ganz bewusst haben wir verschiedene Gebetszeiten in unseren Alltag eingebaut. Ob in der Andacht, beim Essen, in Gottesdiensten, bei Besprechungen oder bei gemeinsamen Spaziergängen: Wir beten. Ob gemeinsam oder alleine: Wir beten.

Wir beten für uns

Im Gebet dürfen wir uns sammeln und in eigenen oder angeeigneten Worten vor Gott aussprechen, was uns zutiefst bewegt. In völliger Offenheit und Aufrichtigkeit dürfen wir uns Gott vorbehaltlos anvertrauen. Meine Erfahrungen, Ängste, Sorgen, meine Freude – das alles hat Platz in der Nähe und in der Gegenwart Gottes. Das ist gut zu wissen – und deshalb beten wir im „Lebenshaus“.

Wir beten für andere

Genauso ist Gebet Bitte und Fürbitte. Wir rufen Gott an und erbitten, die Not zu wenden und Hilfe zu schaffen. Wir können ein Lied davon singen, denn beides begegnet uns hautnah: Mitarbeitende werden krank, Freunde leiden Not, Menschen brauchen dringend Hilfe... um nur ein paar Beispiele zu nennen. Wir beten im „Lebenshaus“, weil wir oft nicht anders können, als auf die Knie zu gehen und zu beten: Gott, wende die Not und schaffe Hilfe!

Wir empfangen, was Gott gibt

Luther schreibt in seinem Großen Katechismus: „Beten heißt, den Mantel weit auszubreiten und aufzutun, um viel zu empfangen“. Ein schönes Bild! Im Gebet wollen wir uns Gottes Wirken öffnen und empfangen, was er schenkt: Mut, Glaube, Zuversicht und – als Inbegriff aller guten Gaben – den Heiligen Geist (Lk 11,13). Und auch da, wo Gebete unerhört bleiben und Gottes Handeln schwer zu erkennen ist, beten wir getrost weiter unter dem Vorzeichen: „Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“

Simon Trzeciak
CVJM-Sekretär im CVJM-Lebenshaus



... der Gemeinschaft

Das „Lebenshaus“ bietet seinen Gästen die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben. Es ist ein Ort, an dem Menschen sich begegnen können, und auch ein Ort, an dem Menschen Gott begegnen können. Verschiedene Räumlichkeiten und Plätze im Schloss bieten die Möglichkeit, gemeinsam Zeit zu verbringen und miteinander ins Gespräch zu kommen: das Bistro, in dem man bis in die späten Abendstunden zusammensitzen kann, der Speisesaal für die gemeinsamen Mahlzeiten, der Tischtennisraum, die Grillstelle. Genauso gibt es Plätze im Schloss, die aufgesucht werden können, um still vor Gott zu sein: der Andachtsraum unter dem Dach, ein Sitzplatz auf einer Bank im Grünen, den man auf den ersten Blick gar nicht sieht, oder der Rosengarten im Sonnenschein.

Doch Gemeinschaft wird im Lebenshaus nicht nur unter den Besuchern gelebt. Die vielen Mitarbeitenden, die den Gästebetrieb und den Leitgedanken des Schlosses gemeinsam am Leben halten, sind untereinander ebenfalls sehr verbunden. Zum Mitarbeitersteam gehört auch das Jahresteam, das durch gemeinsames Arbeiten und gemeinsames Leben in der WG viel Gemeinschaft hat.

Doch nicht nur meine WG-Mitglieder, sondern auch die Mitarbeiter erlebe ich im Jahresteam vor allem als Personen, mit denen ich mein Leben teile, zum Beispiel bei einem gemeinsamen Abend am Lagerfeuer oder bei der täglichen Andacht. Mit der Andacht starten wir jeden Morgen gemeinsam in den Arbeitsalltag und werden daran erinnert, dass wir als Mitarbeiter des „Lebenshauses“ alle dadurch verbunden sind, dass wir demselben Herrn dienen: Jesus Christus.

Franziska Lang
macht aktuell ihr BFD im
CVJM-Lebenshaus



Die Bedeutung eines CVJM-Zentrums für die CVJMer und Ortsvereine



Bibel.Lifestream und wir

Im September 2017 ging es los: Wir stellten unser Wohnzimmer zur Verfügung und luden junge Erwachsene aus Wilferdingen ein. Zwanglos konnten sie kommen, auch Freunde mitbringen; niemand musste sich lange vorbereiten. Wir bekamen gute biblische Impulse – via Stream. Und das schon lange vor Corona!

Gemeinsam einen Bibeltext lesen, sich Gedanken darüber machen, über den Text und dessen Alltagsrelevanz ins Gespräch kommen, Fragen dazu formulieren und via WhatsApp ins Schloss schicken – das ist das Konzept von „Bibel.Lifestream“. Aber auch das Staunen, welche Fragen die anderen der Bibel.Lifestream-Gemeinschaft zum Text haben, erfasst uns immer wieder. Oft sind wir sehr überrascht, was im bearbeiteten Bibeltext steht.

Den Verantwortlichen im „Lebenshaus“ ist es durch die Auswahl der Themen bei „Bibel.Lifestream“ gelungen, Akzente zu setzen und diese ins Land zu senden. Persönlich wichtig ist mir dabei, dass die Verbindung zum „Schloss“ bestehen bleibt. **Und der Ortsverein wiederum profitiert zweifach: Seine Mitglieder erhalten fundierte Impulse für ihr Christsein, und viele Leitenden können wertvolle biblische Anregungen in ihre Gruppe weitergeben, weil sie in Gottes Wort zu Hause und das Handling gewohnt sind.**

Jede und jeder Einzelne wird durch „Bibel.Lifestream“ persönlich bereichert und beschenkt – und daher will ich „Bibel.Lifestream“ nicht missen.



Katrin Bauer
Vorstand CVJM Wilferdingen

Das „Schloss“ – „Tankstelle“ für mich

Wenn ich durch den großen Torbogen in den Schlosshof gehe, überkommt mich sofort ein heimeliges Gefühl: Jetzt bin ich hier – mit vielen Menschen aus ganz Baden; **ich bin hier als ein Teil des vielfältigen CVJM.**

Der CVJM Sexau ist ein kleiner Ortsverein in Südbaden, jeweils eine Autostunde entfernt zum Marienhof im „Norden“ und Y-Church im „Süden“. Unser Vereinsalltag mit den Jungscharen und im Konfi-Unterricht spielt sich innerhalb der Gemeindegrenzen ab. Ohne andere CVJM-Vereine in der näheren Umgebung kostet das allerdings manchmal einiges an Durchhaltevermögen. Umso bereichernder ist es, wenn wir als Mitarbeitende ab und zu ins „Schloss“ kommen. Da tanken wir auf, da finden wir Inspiration, da treffen wir andere Menschen, die Jesus ins Zentrum ihres Lebens stellen und uns in ihrem Tun erinnern, was wir mit Gottes Hilfe alles schaffen können.

Das „Schloss“ in Unteröwisheim ist unser Zentrum, wo wir uns hinwenden, wenn wir Unterstützung brauchen, wenn wir auftanken müssen, wenn wir hungrig danach sind, Gottes Wirken zu spüren.

In unserem Ortsverein kennen die „alten Hasen“ das „Schloss“ bereits, waren bei Schulungen wie dem BISS, beim MAXX Camp-Vorbereitungswochenende, beim Summit oder auch beim CVJM Sexau-Wochenende. Für unsere Jungen aber ist das „Schloss“ weit weg; für sie zählt erst einmal das, was im Ort passiert.

Aber hin und wieder höre ich dann doch: „Sag’ mal, Helena, was hat es eigentlich mit diesem Schloss vom CVJM auf sich?“ Und dann erzähle ich schwärmend, wie wohl ich mich dort fühle, wie ich es genieße, über den Tellerrand unserer eigenen Jugendarbeit im CVJM und in der Kirchengemeinde zu schauen, und ganz viele neue Ideen, neue Kraft und neue Gewissheit mit nach Hause nehmen – Gewissheit darüber, dass es sich lohnt, bei Durststrecken dranzubleiben und Jesus ins Zentrum zu stellen.



Helena Kiefer
Vorsitzende im CVJM Sexau



Auszeiten mit Gott...

...so würde ich für mich die meisten Zeiten im „Lebenshaus“ beschreiben. Es ist ein Ort, an den ich aus meinem Alltag komme, und in dem Moment, wenn ich durch den Torbogen gehe, auch gleichzeitig ankomme. Dabei durfte ich das „Lebenshaus“ schon bei sehr unterschiedlichen Gelegenheiten erleben. Dazu zählen die Teilnahme am BISS und Schulungen, am Summit oder Lebenshauswochenenden; dazu zählen aber auch Planungswochenenden des MAXX-Camp-Teams, Hauptausschusssitzungen und ganz andere Treffen.

Das „Lebenshaus“ ist ein Ort, der deutlich zeigt, dass auch bei den schwierigsten Themen und Diskussionen im Keller oder in den Seminarräumen jemand da ist, der wichtiger ist; deshalb lädt das Lebenshaus-Team ja auch jeden Morgen zur gemeinsamen Morgenandacht ein, um den Tag ganz bewusst in der Gemeinschaft mit Gott zu beginnen. Hier wird der Auftrag des CVJM nicht nur an die Wand geschrieben, sondern richtig gelebt: Junge Menschen in die Gemeinschaft mit Jesus bringen. Und das ist für mich wichtigste Grund, warum es sich immer wieder lohnt, ins „Lebenshaus“ zu gehen: **Hier kann man Gott begegnen und CVJM-Identität erleben.**

Mein Lieblingsraum im „Schloss“ ist neben dem Andachtsraum vor allem das Bistro, der Ort, an dem man nach einem vielleicht sehr fordernden Tag miteinander bei einem guten Getränk sitzt und nicht nur Menschen aus den eigenen Gruppen trifft, sondern auch andere. Ich erinnere mich gerne an viele gesegnete und auch witzige Gespräche dort und denke dabei vor allem an das „Summit“. Ja, das ist ebenso ein wichtiger Grund für mich, weshalb ich so gerne ins „Schloss“ komme – die Begegnung mit lieben und fremden Menschen.

Raphael Beil
Gemeindediakon in Kieselbronn und Dürrn



Damals in Schmie beim Jungscharleiterlehrgang...

Als ich Jungscharleiter war, packten uns Mitarbeiter unseres CVJM ins Auto und verfrachteten uns für ein Wochenende ins „Haus Schmie“. Wir hatten dort eine tolle Zeit und hilfreiche Begegnungen. Das prägte uns und unseren CVJM; auch ich bekam entscheidende Impulse für mein Leben.

Erfahrungen verwischen sich gerne auf der Lebenszeitschiene; manches kann man nicht mehr genau einordnen. Dann bleiben nur Anhaltspunkte wie: Ich war noch in der Schule; ich wohnte noch zu Hause; ich war auf der Uni. Aber Örtlichkeiten, verbunden mit besonderen Begegnungen, können fast etwas Magisches haben; sie können eine große Wirkung auf uns haben, wenn dort besondere Erfahrungen gemacht werden.

Das passiert vor allem auch beim BISS im „Schloss Unteröwisheim“. Mitarbeitende und Teilnehmende machen dort intensive Erfahrungen; sie erhalten Unterstützung für ihren nächsten Lebensschritt oder Ideen für ihre CVJM-Arbeit, und die Begegnungen haben oft Auswirkungen auf ihre komplette Lebensperspektive. Viele der Beteiligten werden deshalb später immer wieder sagen: **Damals im Schloss beim BISS...**

Der CVJM ist ein Netzwerk, eine Bewegung von und für junge Menschen; er ist dynamisch, verändert sich und lebt von Begegnungen und Beziehungen. Deshalb braucht es Orte wie das „Schloss“ als Zentrum der Begegnung, um Perspektiven fürs Leben zu gewinnen. Später werden viele einmal sagen: **„Damals im Schloss beim BISS... wurden die Weichen für mein Leben und meine CVJM-Arbeit gestellt.“**

Ralf Zimmermann
CVJM-Sekretär im CVJM Baden





Das Schlosdach – Heimat für ein Storchenpaar



Mitarbeiterwochenende CVJM-Lebenshaus



Mit vereinten Kräften den Dachstuhl zurücksetzen



Das kreative Event-Café-Team

Die „Schloss“-Galerie



Großes Interesse beim Männervesper



Das Schloss in seiner ganzen Pracht



Gute Laune beim Konfi-Castle



Ostertage für Familien



Geselliger 1. Mai



Schlosskonzert



Die Teilnehmenden sprechen bei der Schulung „Wortlabor“ mit einem Schäfer über die Bedeutung des Wortes „weiden“

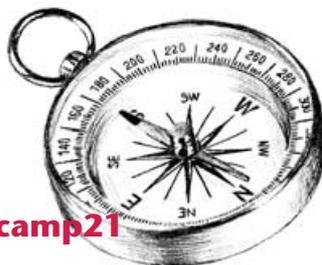
Neues aus dem CVJM Deutschland

Schwerpunkt auf Jugendevangelisierung

Zu den Anliegen und Aufträgen des CVJM gehört es, junge Menschen einzuladen, damit sie Jesus kennenlernen, und sie auf diesem Weg zu begleiten. Um die Erfahrungen und Bemühungen der CVJM-Mitgliedsverbände in dem Bereich abzustimmen und neue Impulse zu setzen, hat der Vorstand des CVJM Deutschland im letzten Jahr die Programmgruppe „Jugendevangelisierung“ eingesetzt. Darüber hinaus wurde Karsten Hüttmann, Bereichsleiter „CVJM-Arbeit in Deutschland“ im CVJM Deutschland, damit beauftragt, in seiner Arbeit einen besonderen Fokus auf dieses Thema zu legen. Karsten Hüttmann erklärt, wie es zur Bezeichnung „Jugendevangelisierung“ kam: „Mit dieser Bezeichnung wollen wir die Prozesshaftigkeit der Evangelisation zum Ausdruck bringen. Bei ‚Evangelisation‘ denken viele an Veranstaltungen, also Aktionen wie ‚Jesushouse‘ oder ‚Worttransport‘. Wir wollen aber nicht nur einzelne Aktionen anbieten, sondern mit jungen Menschen einen Weg gehen. Denn ‚zum Glauben kommen‘ ist ein Prozess; Jugendevangelisierung bedeutet für uns, diesen Prozess aktiv zu gestalten und zu begleiten.“

Im CVJM gibt es verschiedene evangelistische Formate, wie zum Beispiel Konficastles oder Freizeiten. Karsten Hüttmann stellt noch drei weitere Formen vor: „Worttransport“ (Jugendwochen mit einer evangelistischen Verkündigung), „Wortlabor“ (ein Schulungskurs, der Mitarbeitenden helfen soll, ihre

eigene Berufung oder Form zur Evangelisation zu finden) und in naher Zukunft würde ich gern noch eine Art Kurs für evangelistische Verkündigung speziell für Ehrenamtliche unter dem Titel ‚Wortwerkstatt‘ anbieten.“



Basecamp21

Beim **Basecamp21 vom 22. bis 24. April 2021** wollen wir wichtige gemeinsame Schritte auf dem Weg in die Zukunft des CVJM gehen; die CVJM-Mitgliedsverbände haben dafür überwiegend junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren delegiert. Für die Tage erbitten wir in ganz besonderer Weise euer Gebet.

Doch das Basecamp21 ist nur eine wichtige Station auf dieser Zukunftstour; die nächste Etappe wollen wir mit den Ergebnissen aus dem Basecamp21 direkt einläuten:

Das **Basecamp23 vom 28. April bis 1. Mai 2023** in Schwäbisch Gmünd. Herzliche Einladung, den CVJM weiter in die Zukunft zu führen.

CVJM-Podcast „Über drei Ecken“

Über drei Ecken hat doch bestimmt jede und jeder schon einmal mit dem CVJM Kontakt gehabt, oder? Sei es über die Jungschar, Freizeiten oder die

Village People (die Band, die Ende der 70er-Jahre den YMCA-Song schrieb). Genauso vielfältig und bunt wie die Wege sind, über die Menschen den CVJM kennen, sind auch die Themen, die wir im ersten offiziellen CVJM-Deutschland-Podcast „Über drei Ecken“ besprechen wollen: Es geht um Jugendarbeit, Glaube, den CVJM, das Leben, um Fragen und Zweifel.

Dabei hat unser Podcast auch immer das Ziel, einen Mehrwert für euren CVJM vor Ort zu bieten. Also: Hört mal rein unter www.cvjm.de/podcast! Garantiert authentisch und direkt aus dem Leben.



CVJM-Gründungspreis: Bewerber gesucht

Mit dem CVJM-Gründungspreis werden Neugründungen von CVJM-Ver-einen prämiert; dies geschieht durch die Hermann-Kupsch-Stiftung des CVJM Deutschland. Der Bewerbungsschluss für den Gründungspreis 2022 ist am 30. November 2021. Alle weiteren Informationen findet ihr unter www.cvjm.de/gruendungspreis

Personalveränderungen



Franziska Glesing hat sich entschieden, in ihr altes Berufsfeld zurückzukehren; sie beendet daher ihren Dienst als Gästehausleitung im CVJM-Lebenshaus Ende Februar.

Wir danken Franziska für ihr Engagement und wünschen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.



Geburt

Am 9. Dezember 2020 hat **Benjamin Blatz** das Licht der Welt erblickt. *Wir gratulieren Maria und Tobias Blatz herzlich zur Geburt ihres ersten Kindes.*

Auch **Michelle und Dominik Diodene** sind zum ersten Mal Eltern geworden; ihre Tochter **Elea Maria** kam am 4. Januar 2021 zu Welt. *Wir freuen uns mit der jungen Familie und gratulieren herzlich.*



len Corona-Verordnungen online per Zoom. So saßen wir zwar als Team zusammen in einem Seminarraum, aber jeder vor seinem eigenen Bildschirm, wo wir alle anderen dann auch nur virtuell sehen und hören konnten. Trotz einiger Internetprobleme und anfänglicher Zweifel, wie das Ganze werden würde, hatten wir doch eine sehr gesegnete Zeit und konnten uns durch verschiedene Breakout Rooms auch mit den anderen austauschen. Die Inhalte des Seminars waren sehr interessant, und wir konnten viel für unseren Alltag mitnehmen.

Anni und Jule aus dem Jahresteam



Georg und Claudia Rühle werden im Rahmen eines Gottesdienstes am Sonntag, **25. Juli 2021** im CVJM-Lebenshaus offiziell verabschiedet.



Der Vorstand des CVJM Baden hat **Damaris Märte** als Nachfolgerin für Sybille Wüst berufen. Sie wird ab 1. September 2021 als CVJM-Sekretärin (60 %) den Bereich „Jugend“ verantworten und darüber

hinaus zu 30 % in die Arbeit mit Freiwilligen in Zusammenarbeit mit „Netzwerk-m“ einsteigen.

Wir freuen uns, dass Damaris Märte diese Berufung angenommen hat und so weiterhin Teil des Hauptamtlichen Teams im CVJM Baden bleibt.

Delegationen

Samira Butzer aus Linkenheim wurde vom Vorstand des CVJM Baden in den Arbeitskreis „Jugendpolitik“ im CVJM Deutschland delegiert.

Wir freuen uns, dass **Jan Schickle** uns als CVJM Baden bei der Planung für JESUSHOUSE 2023 in der Arbeitsgruppe „Starter“ vertreten wird. Dabei soll es darum gehen, Vereine und Jugendarbeiten vor Ort möglichst gut zu unterstützen, damit sie bei JESUSHOUSE 2023 dabei sein können.

Orangenaktion 2020

Wir bedanken uns bei allen CVJM-Vereinen und Kirchengemeinden, die den CVJM Baden durch die Orangenaktion finanziell unterstützt haben.

Wir hatten trotz Pandemie eine großartige Aktion und wurden im Orangenverkauf effektiver und kundenfreundlicher. Das sind die Ergebnisse aufgrund der Rückmeldungen, die uns vorliegen: 53.448 Orangen wurden verkauft, das waren ca. 18 Tonnen Orangen – und viele positive Rückmeldungen.

Die Angaben der Ergebnisse sind Annahmen von Kisten mit jeweils 48, 36, 32 Orangen in der Kiste. Wir gehen davon aus, dass weit mehr als 54.000 Orangen verkauft wurden; hinzu kommen noch die Orangenaktionen im Süden vom CVJM Sexau und anderen Vereinen.

Das Ergebnis:

Ort	Orangen	Ort	Orangen
01. Rastatt	7908	12. Wilferdingen	1512
02. Dürrn-Kieselbronn	7560	13. Kleinsteinbach	1296
03. Linkenheim	7500	14. Spöck	1248
04. Gengenbach	5904	15. Nöttingen	1104
05. Schwana	3168	16. Wössingen	960
06. Sinzheim	2964	17. Achern	828
07. Altenheim	2640	18. Mutschelbach	768
07. Lohrbach	2640	19. Singen	720
07. Münzesheim	2640	20. Eutingen	648
10. Ellmendingen	1656	21. Bruchsal	480
11. Liedolsheim	1620	Rußheim	480



Zentralkurs BFD/FSJ

In der Woche vom 12. bis 19. Januar 2021 fand der Zentralkurs statt, eines der FSJ-/BFD-Seminare; leider aber nicht als Präsenzveranstaltung hier im „Schloss“, sondern wegen der aktuel-



Das von der badischen Landeskirche geförderte Projekt „Damit aus Fremden Freunde werden“ läuft Ende August 2021 nach fünf Jahren aus; dennoch bleiben wir durch das Folgeprojekt „Damit Geflüchtete Heimat finden“ mit

Annika Völker in diesem wichtigen Bereich aktiv.

Hauptausschuss

Robin Graf für den Bereich „Jugend“ und **Andreas Koch** als Vertreter der Vereine haben ihren Sitz im Hauptausschuss zurückgegeben.

Wir danken ihnen für ihren mehrjährigen Dienst und freuen uns über die bleibende Verbundenheit.

Die nächste turnusgemäße Wahl zum Hauptausschuss des CVJM Baden findet im nächsten Jahr statt.

CVJM-Sekretär Jan Schickle im Porträt

Natürlich hätte ich mir am 1. November 2020 einen etwas anderen Start gewünscht, doch gleichzeitig bin ich sehr dankbar, dass ich vorher bereits gut im Landesverband vernetzt war und direkt toll aufgenommen wurde. Ich freue mich sehr darüber, dass wir auch aktuell nach vorne denken und neue Themen angehen.

Was sind deine Aufgaben im Landesverband?

Hauptsächlich bin ich für fünf Bereiche zuständig.

1. Ich verantworte die Anstellungen in den CVJM-Ortsvereinen; dort haben wir über ganz Baden verteilt Jugendreferenten/CVJM-Sekretäre angestellt.
2. Ich leite den Bereich „Öffentlichkeitsarbeit“ und will diesen vor allem auch strategisch weiterentwickeln.
3. Die Idee der YChurch ist bereits an vielen Stellen im CVJM Baden angekommen. Diese Idee möchte ich nun in diversen Kontexten im Landesverband und in der evangelischen Landeskirche weiter voranbringen, damit sie zügig zu den Menschen an der Basis gelangt.
4. Gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe, deren Leitung ich habe, gehen wir auch im Bereich „Junge Erwachsene“ neue Schritte.

5. Für unser großes Jahreshighlight, den Badentreff, bin ich ebenfalls verantwortlich und schon sehr gespannt, wie er wohl in diesem Jahr aussehen wird.

Außerdem beschäftigen mich aktuell noch einige weitere Themen, wie z.B. die Konfi-Castles oder das MAXX-Camp.

Was begeistert dich?

Privat begeistern mich unsere beiden Kinder und meine Boulderwand in der Scheune. Auch bin ich passionierter Hobbykoch, und man kann mir daher immer mit frischen Lebensmitteln und leckerem Essen eine Freude machen. Bei Menschen begeistert es mich, wenn jemand für eine gute Sache einsteht und klare Kante zeigen kann.

Ich freue mich sehr darauf, in Baden unterwegs zu sein und dort viele geniale Menschen kennenzulernen.

Bis bald hoffentlich!

Jan Schickle
CVJM-Landessekretär



Gebetsanliegen

Wir danken:

- ▼ ... dass wir in Gottes Liebe geborgen sind, auch wenn zurzeit das Leben nicht wie gewohnt ablaufen kann;
- ▼ ... dass wir Christen miteinander verbunden sind, weil Jesus unser Herr ist, auch gerade, wenn wir uns nicht begegnen können.
- ▼ ... für die Menschen in den CVJM und Gemeinden, dass sie sich nicht mutlos werden, sondern zuversichtlich und tatkräftig in die vor uns liegenden Monate gehen;
- ▼ ... dass Gott Menschen beruft, die ihm mit Leidenschaft nachfolgen wollen.

und der immer noch nächtlichen Ausgangssperre jetzt in zunehmendem Maße massiv unter häuslicher und sexueller Gewalt leiden.

Wir beten:

- ▼ ... dass die Menschen miteinander barmherzig sind;
- ▼ ... für die Flüchtlinge in den Flüchtlingscamps – dass wir diese Ungerechtigkeit nicht länger hinnehmen, sondern mit unseren Möglichkeiten versuchen, sie zu beenden;
- ▼ Wir beten für die Menschen, die wegen der Pandemie schon seit Monaten keinerlei Einkommen mehr haben und nun nicht mehr wissen, wie sie ihre Familien ernähren sollen.
- ▼ Wir beten für die Mädchen und Frauen, die in der Zeit des Lockdowns

- ▼ Wir beten für die Bevölkerung auf dem Land, die noch immer mit den katastrophalen Folgen der Heuschreckenplage im Frühjahr zu kämpfen hat und sich schon wieder einer neuen Plage gegenüber sieht.

- ▼ Wir beten für die vielen Kinder und Jugendlichen, die nach neun Monaten Zwangspause endlich wieder ihre Schulen und Ausbildungsstätten besuchen dürfen.

Wer, wo, was, wann, warum?

**ONLINE-
Delegierten-
versammlung**
am **20. März 2021**

Termine

Wegen der geringen Planungssicherheit durch die Corona-Krise drucken wir in dieser Ausgabe keine Termine ab. Alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Homepage unter www.cvjmbaden.de/termine

Online und doch mit Snow and Fun!

Snow and Fun 2021? Snow: Ja! Der Schnee kam in der ersten Januarwoche bis vor die eigene Haustüre. Fun: Ja! In einem smoothen Online-Programm konnten wir gemeinsam um unsere Zeit auf dem Berg trauern und über vergangene Freizeiten sinnieren, aber wir durften auch zusammen singen, auf Snowboard- und Skibezogene Impulse hören, über die Themen reden, die uns beschäftigen, bis in die Nacht Spiele spielen und uns in verschiedenen Workshops ausleben.

Es war nicht wirklich ein Ersatz – Unsere Snow and Fun-Freizeit lässt sich durch nichts ersetzen! –, sondern es war etwas ganz Eigenes: ein Zusammentreffen aus langjährigen und neuen Snow and Fun-Teilnehmenden. So konnten wir vom 6. bis 9. Januar 2021 eine „Snow and Fun“ an vielen Orten erleben, verbunden durch Zoom-Meetings und unsere eigene „Alte Post“ auf Discord und dort unsere Leidenschaften teilen.

Vielen Dank an das Mitarbeitenden-Team, das mit seiner Energie das alles erst ermöglichte. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Jahr und können es kaum erwarten, dann wieder gemeinsam auf dem Berg zu stehen – zum Jubiläum: 30 Jahre Snow and Fun!

Manuel Härter



Aktion verlängert!

MACH WAS DRAUS!

Unterstützt Kenias Kinder mit diesem Jungschar-Projekt!



DIE IDEE

30 Jungscharen bekommen 100 Euro und vermehren dieses Geld.

DAS ZIEL

65 kenianischen Kindern ein Jahr Schule ermöglichen.

SEID DABEI?

Infos: www.cvjmbaden.de/mwd

Eigener Online-Shop CVJM-Lebenshaus

Selbstgemachte Artikel und Lebenshausklassiker im Online-Shop! Vorbeischaun, zuschlagen und das Lebenshaus unterstützen. Gerne auch in euren Kreisen weitersagen. www.lebenshausruhe.de



Knuspermüsl
4,90 €



Großmutter's Quittenschnitten
3,90 €



Leines Holzherz
3,90 €



Holzhas
4,50 €



Wollschaf
3,90 €



Dekoglas im Eichenbalken
19,90 €

SAVE THE DATE:

BADENTREFF

Das Event für junge Leute ab 14 Jahren
Fr, 09. bis So, 11. Juli 2021

28. Juli bis 07. August 2021

Jetzt anmelden:
www.cvjmbaden.de/maxx



Liebe Freunde und Mitglieder des CVJM Baden,

Danke!

das Jahr 2020 ist vorbei. Viele von euch werden sicher sagen: „Endlich!“ Ja, es stimmt, das vergangene Jahr war ein verrücktes, das uns alle auf ganz unterschiedliche Weise herausforderte. Auch für den CVJM Baden war im Jahr 2020 wenig normal. Gewohnte und geplante Veranstaltungen mussten abgesagt oder umgebaut werden; im Lebenshaus gab es über lange Zeiträume keine Belegung, und wir mussten viele Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken; auf dem Marienhof fiel das Hoffest aus. Ständig mussten wir uns an neue Rahmenbedingungen anpassen und alternative Formen für Gemeinschaft finden. Ihr werdet ebenfalls privat und in den Ortsvereinen mit ähnlichen Problemen konfrontiert ge-

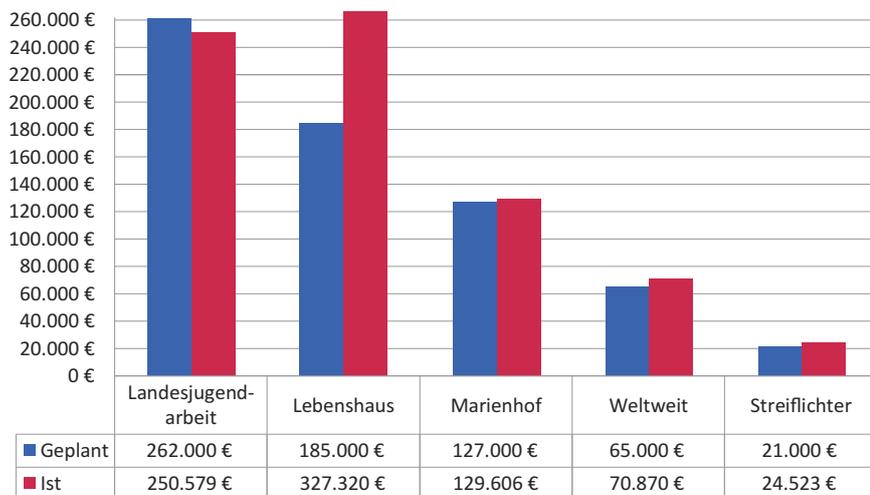
wesen sein und seid es immer noch. Das ganze letzte Jahr über war auch die finanzielle Situation für uns sehr herausfordernd; noch bis in den Dezember hinein war unklar, wohin die Reise wirklich gehen würde. Jetzt aber sehen wir voller Dankbarkeit die Spendenzahlen und können uns nur staunend bei euch **für diese unglaubliche Unterstützung bedanken**. Ihr habt uns mehr als je zuvor geholfen und damit eure große Verbundenheit und Wertschätzung für die Arbeit des CVJM Baden ausgedrückt. Vielen Dank! Wir sind

versorgt von Gott und sehen unseren Auftrag aufs Neue bestätigt. Konkret haben wir in den Bereichen Landesjugendarbeit, Lebenshaus, Marienhof und Streiflichern die sagenhafte Summe von 732.000 Euro erhalten; addiert man die Spenden für JUMP und die Weltweit-Arbeit hinzu, ergibt sich sogar eine Spendensumme von 857.000 Euro. Das ist ein Rekord in der Geschichte des CVJM Baden! Dieses Spendenergebnis stärkt und ermutigt uns sehr, im Jahr 2021 weiterhin nach besten Kräften unseren Auftrag zu erfüllen. Zwar sind die schweren Zeiten von 2020 vorbei, doch von Normalität sind wir noch sehr weit entfernt; wir werden auch in den vor uns liegenden Monaten die Herausforderung „Corona“ annehmen müssen. Danke aber, dass ihr auch in 2021 mit uns unterwegs seid! Lasst uns mit dem Anliegen vor Gott kommen, uns zu versorgen, und darauf vertrauen, dass sein Wille geschieht.

Viele Grüße

*Robin Zapf, Geschäftsführer
Tobias Blatz, Schatzmeister*

Spendenstand zum 31. Dezember 2020





◆ **BISS-Mobil**

wir KOMMEN ...
zu den CVJM und
Jugendmitarbeitern.



◆ **BISS-Gebet**

wir BETEN für
neue Leidenschaft
bei Mitarbeitenden
in der Jugendarbeit.



◆ **BISS-Netzwerk-treffen**

wir BRINGEN
Menschen ZUSAMMEN.

B.I.S.S.

Das Netzwerktreffen

...DASS MIR GOTT
DAS (DU) ANBIETET



◆ **BISS-Small-Groups**

wir SPRECHEN miteinander
in Kleingruppen.



◆ **BISS-Radio**

wir GEHEN live via Internet.

◆ **BISS-Projekt**

wir MACHEN gemeinsam
etwas GROSSES.



◆ **BISS-Thema**

wir RECHNEN
mit BEGEGNUNG.

Stellen wir uns vor, Jesus käme überraschend vorbei und er in einem Moment dein Zimmer betreten. Würdest du vielleicht noch schnell für Ordnung sorgen

und leere Flaschen hinters Bett stellen, getragene Klamotten vom Boden aufheben, die Bibel auf den Nachttisch legen, die offenen Chipstüten... oder würdest

du's so belassen, wie es ist; er weiß es ja sowieso? Kannst du ihn ganz vertraut mit DU anquatschen oder wäre es nicht besser... Wie redest du eigentlich mit Gott?

Follow us on



TikTok
Clubhouse

Jugendmitarbeiterschulung
Do, 8. bis So. 11. Apr. 2021
www.cvjmbaden.de/biss

Dein QR Code
> scannen
> informieren

